

KI/vo

Bern, den 18. November 1959.

N o t i z

Besuch des britischen Botschafters

Er kommt, um mir seinen neuen wirtschaftlichen Mitarbeiter, Mr. Rooke, vorzustellen. Dieser wird in Abwesenheit des Botschafters Geschäftsträger sein.

1. Wir diskutieren die Schaffung der Europäischen Freihandelsassoziation. Sir Montagu-Pollock war kürzlich in England. Dort hat man sich sehr für die Frage interessiert, ob die Schweiz denn auch wirklich, und zwar öffentliche Meinung und Wirtschaft, für die Kleine Freihandelszone eingenommen sei. Meine Antwort ist einfach: Die Schweiz hatte angesichts der Unmöglichkeit für sie, dem Gemeinsamen Markt beizutreten, nur die Wahl zwischen der Isolierung und dem Zusammengehen mit den Sieben. Diese Wahl ist getroffen, und jeder Mitgliedstaat muss nun sein bestes daran setzen, um das Unternehmen zu einem Erfolg zu führen. Die schweizerische Wirtschaft wie auch die parlamentarischen Kreise sind laufend orientiert worden. Der Bundesrat hat sowohl beim Parlament wie in der Wirtschaft volle Unterstützung erfahren.
2. Sir Montagu-Pollock hatte gestern einige Gewerkschaftsvertreter eingeladen. Diese Leute haben ihm erklärt, was das Ziel der Stockholmer Konferenz der Gewerkschaftsvertreter ist. Offenbar wäre es der Wunsch der Gewerkschaftsvertreter, enger zur Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen herangezogen zu werden, was die Schaffung der Europäischen Freihandelsassoziation betrifft. In Erwiderung hierauf weise ich auf die Konsultative Kommission für Handelspolitik hin, deren Zusammensetzung aus dem Staatskalender ersichtlich ist. Mitglied dieser beratenden Kommission ist zum Beispiel Herr Dr. Edmund Wyss, volkswirtschaftlicher Mitarbeiter des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Die Kommission wird regelmässig über den Stand der wirtschaftspolitischen Probleme unterrichtet. So wird sie zweifellos sofort nach Abschluss der Stockholmer Konferenz der Sieben einberufen werden.
3. Der britische Botschafter hat von seiner Regierung Auftrag erhalten, für die Ziele der Sieben Propaganda zu machen. Es handelt sich um eine Instruktion, die generell an alle britischen diplomatischen Vertretungen erteilt wurde. Selbstverständlich hat es für die Britische Botschaft in Bern keinen Sinn, in der Schweiz eine solche Propaganda zu entfalten. Dagegen wäre eine enge Fühlungnahme und ein Aus-



- 2 -

tausch von Informationen und Material vielleicht doch nützlich. Der Botschafter möchte wissen, an wen er sich wenden soll. Antwort: An die Handelsabteilung und zwar an Herrn Minister Long, soweit es sich um derartige Informationsaustausche handelt.

4. Schliesslich knüpfe ich an das Communiqué an, das über die Besprechungen zwischen Selwyn Lloyd und Couve de Murville veröffentlicht worden ist. Es ist erwähnt worden, die beiden Aussenminister hätten eine Wiederbelebung der Westeuropäischen Union in Aussicht genommen und zwar in dem Sinne, dass sie sich mit Wirtschaftsfragen intensiver befassen sollte. Die Schweiz ist nicht Mitglied dieser Gemeinschaft, und ich denke auch nicht, dass es für die Aktion der Sieben nützlich wäre, wenn gemeinsame Kontakte ausserhalb der OECE und ohne Beteiligung aller Mitglieder der künftigen Europäischen Freihandelsassoziation gesucht würden. Sir Montagu Pollock nimmt an, es handle sich um eines der üblichen Communiqués, in denen man regelmässig feststellt, dass die beiden Gesprächspartner "vollste" Uebereinstimmung erzielt hätten. Er will sich aber in London erkundigen und mir gerne Auskunft verschaffen.

- Kopie zur Kenntnis an:

Herrn Botschafter Daeniker, London
 Herrn Minister Schaffner
 Herrn Dr. Homberger
 Herrn Dr. Gelzer

sig. Kohli

19. Nov. 1959

Nachtrag

Telephon des britischen Botschafters.

Es ist richtig, dass Selwyn Lloyd einer engeren Fühlungnahme unter den Mitgliedern der Westeuropäischen Union zugestimmt hat. Dieser Wunsch bezog sich aber anscheinend nur auf politische Fragen. Jedenfalls kann der Botschafter nicht feststellen, dass nach der Auffassung von Selwyn Lloyd auch Wirtschaftsfragen erörtert werden sollten.

Beilage:

Auszug aus den "Times"
 vom 13.11.1959.



The Times. 13.11.1959.

Mr. Selwyn Lloyd concludes his
Paris conversations.

European questions were the first to be discussed when the conversations between M. Couve de Murville and Mr. Lloyd were resumed at the Quai d'Orsay this morning. The French Foreign Minister dwelt on the importance of creating a strong western Europe, which involved close Franco - German cooperation.

ENTIRELY COMPATIBLE

But he emphasized that the French regarded cooperation between this European grouping and Britain as entirely compatible with this. For France, as for other members of six-Power Europe, the maintenance of British interest in the Continent was highly important. Moreover, the economic aims of the Common Market were liberal and not protectionist; the Six were waiting for an approach from the Outer Seven.

The Foreign Secretary welcomed these assurances on the liberal trend of the Common Market, for, as he said, there were great fears in Britain of an economic division of Europe, and of the damage that a trade war would do to European political cooperation. The British Government were not opposed to political development among the six

Powers (the French are setting great store by this British recognition of the need for political consolidation in Europe).

In other words, closer political consultation between the Six is to be accompanied (assuming that the other members of W.E.U. agree) by parallel consultations in W.E.U.

These exchanges led naturally into, and formed part of, further exchanges on Germany. Both Ministers agreed on the importance of ensuring that Germany continued to play her essential role in western Europe. (British scepticism about the present relationship between Paris and Bonn has been one of the bigger grievances in Paris.)

This was a delicate part of the conversations, for not only was the emphasis on the importance of keeping Germany firmly committed to the west, but the question also came up of Germany's wish for a relaxation of the restrictions on her conventional armaments.